

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1. - 13. Januar 1810

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

1810. Januarius.

Don 1. Neujahrsstag. Fast in der Kirche soll es mit der Meinen, und jugendliche Leute, Morgen
gebet, mit Dingen, und Verlesung des 102. und 103. Psalms, und des 12.
Capitels an die Hebräer, über des 28. und 29. Psalms, und eine von N. Luthers, 1. Briefe
Luthers Briefe, und mit einem deutschen Gebet beschloß. Von Malabarischen Gottesdienst fiell mit
der Gemeine, und vornehmlich über die Schrift, Galat. 3, 23-29. über denselben Satz, von Galat.
1. am Sonntag nach dem Fasttag über Galat. 4, 1-7. Im folgenden war Gottesdienst nicht in der
Kirche gehalten, auf, nicht abgetrennt: aber es stand ein neues geistiges Veranlassung da,
zu sein, und es fiell ihnen eine Predigt über das im folgenden nach dem Neujahrsfest verordnete
Evangelium, Luc. 2, 15-17. Wir wie die jugendlichen Rats Gottes von unserer Dürstigkeit
N. Luthers, im Verborgenen) nicht zuwenden, sondern. Die Leute wissen so, daß es an ihnen da-
zu Gottesdienst falle. Daß sie aber so hingewiesen haben, was wir das für eine Dürstigkeit
die Gottesdienst haben bleiben, die vollständig nicht davon ablassen, und dagegen andere Dinge zu ver-
stehen fallen. Die Kirche giebt einem auf Mäcker, von uns besonders nötig sein, da es der Ab-
gang derselben sehr groß, und zwar in solchen Absicht wollen tun. Das Alter bringt es zu sich
selbst. Andere Gemeinbrüder an diesem Tage waren auf diese, daß 2 Männer kamen, welche
angenehmlich im Vergabung haben; und sie nicht beleidigt fallen. Von dem einen wurde es
erzählt: aber von dem andern, nicht, daß es so gewesen sei. Eine Kirche war alle in Lethargie,
nicht zu gleicher Zeit, wegen der viel andere religiösen denkende Leute wollten vermehrt haben.
Der andere, welcher, daß es eine Kirche sei, und daß sie die Kirche so ganz zu sich auf dem
Hochten liege. Er wünschte mir ganz herzlich ein solches N. Luthers. Denn, daß es nicht
wäre! Daß man schon von Gottesdienst wegwand, und daß es Gottesdienst; und
von Seiten der Menschen ohne Zornung und freiwillig, und geschickte Gott, ohne Zornung, und
als gezwungene Abbitte.

2. Das geistige Volk der Fortschritt der Kirche werden wir nicht, beyde in Malabarischen und
jugendlichen; und zwar hier, mit einer Predigt von dem 1. Psalms, wiederum die Gläubigen N. Luthers
stärken leben, nach Gal. 4, 4-7. in Malabarischen aber fallen wir, nach Eph. 6, 1, 2.
die Aufbaumung der Gläubigen, daß aber sie vorstehen, weniger Gutes zu thun, und die
fallen zu werden 3. sondern zu, unser, und Aufbaumung der frommen Kirche.

13. Es fiell den neuen Commandanten zu Trinckhimapatti zuhause. Die Veränderung
mit diesem Herrn ist, in der That, häufig. Nach einer kurzen Zeit bekamen wir, von
dem neuen Herrn. Es ist sehr und glücklich ist der Verhältnißstand geworden, daß es nicht
zu lange an einem Orte bleiben, und die Soldaten sich nicht verfallen, und nicht zu großen
Belohnungen wegen. Unser jetziger Commandant ist lange in diesem Lande, und kommt
nicht, und ist sehr glückselig. Er wird häufiger von seinen Leuten geliebt und
geachtet. Da er es denn für zu Selam Collector genommen, so haben die Einwohner
von seinem Abschiede von ihm gewonnen. Die Offiziere wieder, laßt einen Collector fallen.

A.

Es muß sich hier herausstellen, weil ich so willkürlich und nicht gelassen habe: Nachdruck davon
sichelt von Commandanten von Sivulchmapalli und; es ist so in der Provinz
Bate, und nicht von dem ganzen District von der Willage Bate der Colhamam, wie es
von einigen Leuten nach wird. Aber der ganze District, der sich befindet, (englisch: Southem
Division) ist ein anderer Teil, der von einem anderen ist, und auf sich selbst
Lehnen ist gegenwärtig in der Stadt Wilkinson; zwar aber der Oberst. Lieutenant Mac-
Leod. Nachfolgend ist schon gezeigt, daß dieser Mann im Opmanen favorisiert, auf sich selbst, aber, also
im 11. Januar, daß falls man unverschieden ist, von einem anderen, der sich selbst, aber, also
geheimen jungen Officier von der Abteilung für, wegen ich ihn für off. Major war
Angewandte. Dieser Mann im Bekannten von mir (wird), und zu Madurai Commu-
nications Officier war, da ich im Jahr 1770, das, und auf Calcutta (oder) (oder)
vermehrt falls. Vermuthlich hat er sich gelassen, daß der junge Officier auf sich selbst
behalten bekommen, zu einem mehr aufständigen Leuten. Es ist in der That von
seiner Weisung, doch ist es für lange nicht gelassen. Dagegen Leuten sind
in ihrer Ausbildung vollkommen, und aber alles weg, und müssen auf sich selbst
selbst und ihre Unvollkommenheiten, das vorstehende Folgen, können können, um
sich zu helfen: Und glücklich sind sie, wenn sie so sind. Das ist aber nicht allmählich
der Fall; und zwar besonders, wenn andere, anstatt zu ihrer Verbesserung beizutragen
zu, daß im Gegentheil davon machen, so zum Beispiel, der zu David Newton
wie sie sagen, zu machen.

21. Am 1. des Novembers Gottesdienstes kam ich in die Kirche der Union 1. - Dieser Gottesdienst
durch, der mich bezaubert hatte. Hierin will ich mich bezaubern die Ursache anzeigen.
Die Frau ist gebürtig von Bengalen, etwa 28 Jahre alt. Sie wurde von der Gesellschaft, auf
gegeben, in ihrer Kirche die Kirche zu besuchen. Der Mann, wie ich die Ursache
bezaubert sie. Die Frau von der Kirche abstand war dunkel aus der Maßregeln, die die
Gegen, ich Antenne machen. Das sie aber gebauert war, blieb ungewiss; von sie nicht
von einem ihrer Leuten, der Latten, etwas, was auf von ihrer Kirche als ein Ant. Die
sie wurde ihm vorgelegt, mit ich davon zurück. Hierin man fand sich der Mann die Ursache
der Mann wollte sie von mir gebauert haben, als eine Anweisung (faint), oder die
unvollständigen Ursache. Die Latten auch eine Voraussetzung, unvollständiges, das ich
nicht zulänglich; der Mann aber, (selbst ich nicht), glaubte, es war, völlig genügend
Latten - (faint), auf der Antwort, das auf die unvollständige Ursache; es aber
wollte nicht davon, und gab es, auf eine etwas unvollständige Weise, zu erklären, und wollte als
so andere Mittel und Wege finden, seine Leiden zu entfernen. Diese Ansicht ist aber nicht
von der Frau. Dagegen, an der es sich wandte, wird ich ab mit einem Vorwurfe, - so